

Renommierete Weingüter Burgenland

Burgenländischer Weinadel



Die Mitglieder der Winzervereinigung „Renommierete Weingüter Burgenland“ zählen zum Who-is-who des Burgenlandes: Kurt Feller, Andi Kollwenz, Waltraud Reisner-Igler, Gerhard Kracher, Axel Stiegelmar, Josef Leberl, Gerhard Triebsamer, Paul Rittsteuer, Paul Achs, Rosi Schuster, Albert Gesellmann, Josef Umathum, Heinz Velich, Paul Kerschbaum, Reinhold Krutzler (v.l.n.r.) (Bild: Steve Halder)

Wurde das Burgenland noch vor einigen Jahrzehnten auf Süß- und Rotweine reduziert, zeigt es sich heute in seiner weinmäßigen Farbenpracht – und das in höchster Kompetenz und Vielfalt, auch mit trockenen Weißweinen. In den Weinbaugebieten Neusiedlersee und Neusiedlersee-Hügelland spiegelt sich der Universalismus der engagierten neuen Winzergeneration aufs Beste wider. In den zwei südlichen Gebieten (Mittel- und Südburgenland) besann man sich auf die Stärke Rotwein mit der Leitsorte Blaufränkisch, wobei so manche Ergänzungen mit anderen Rebsorten, auch internationalen, beeindruckende Kreationen ergeben.

Die Qualität der Produkte und die der Präsentation steigen ständig. Dafür maßgeblich verantwortlich ist die Vorbildwirkung der Leitbetriebe. Wir können hier sogar vom burgenländischen Weinadel sprechen; und dieser ist komprimiert in einer Vereinigung zu finden. Im Dezember 1995 schlossen sich zehn Weingränden unter dem Titel „Renommierete Weingüter Burgenland“ (RWB) zusammen. Heute hat sich das Flaggschiff der österreichischen Winzervereinigungen auf 14 Mitgliedsbetriebe erweitert und stellt die Speerspitze im „Who is Who“ des Burgenlandes dar.

Wohin führt der Weg?

Die Ziele, die sich die Top-Betriebe gesteckt haben, scheinen sehr einfach, und sind doch gar nicht so leicht umzusetzen. Am Anfang steht die Qualität. Sie ist die Basis für alle weiteren Anforderungen. Und Qualität hat nach oben hin keine Grenzen. Deshalb gilt es, ständig an der Schraube weiter zu drehen, denn Stehenbleiben bedeutet: Zurückfallen. Dazu treffen sich die Mitglieder regelmäßig, um ohne

Konkurrenzdenken voneinander zu lernen und zu profitieren. Dem naturnahen Weinbau und dem dementsprechenden Ausbau wird großes Augenmerk gewidmet. „Zurück zur heimischen Tradition“ lautet das Motto. Ohne die internationalen Weltenbummler-Rebsorten wie Chardonnay und Cabernet Sauvignon zu verwerfen, widmen sich die RWB-Betriebe vermehrt den autochthonen Spezialitäten. Der gemeinsame Auftritt auf heimischen und internationalen Weinmessen und die gemeinsamen verkaufsfördernden Maßnahmen schweißt die Spitzengemeinschaft noch mehr zusammen. Logisch, dass all die Arbeit dem Ansehen und dem guten Ruf des burgenländischen Weines zugute kommt, und die Vorbildfunktion Strahlkraft besitzt.

Leistungsschau mit Vorbildcharakter

Ein nicht mehr wegzudenkender Fixpunkt im Kalender jedes Weinliebhabers ist die jährliche Jahrgangspräsentation. Das Schloss Esterhazy in Eisenstadt ist immer wieder ein würdiger Rahmen, wenn

die „Renommiereten Weingüter Burgenland“ einladen, als Maß für hohe Qualität – weit über das Bundesland hinaus.

Heuer präsentierte sich so mancher kecke 2010er mit deutlich weniger Alkohol und charakteristischer



Walter Kutscher (Bild: Prima-Weine)

Säurestruktur, für Animations-effekte war gesorgt. Die großen 2009er Reserve-Weißweine brillierten, allen voran die Chardonnays von Leberl und Kollwenz. Bei den Rotweinen stand der Jahrgang 2009 am Zenit, doch der neue ist erst am Beginn seiner Entwicklung, vor allem die großen Lagen und

Kreszenzen benötigen noch einiges an Zeit und Geduld.

Dass die RWB-Winzer bei aller Berühmtheit nicht abgehoben sind, sondern den Kontakt mit ihren Kunden pflegen, beweisen Riedenwanderungen, die von Juni bis September als „Die großen Lagen des Burgenlandes“ durchgeführt werden.

Ein Blick in die heimischen und internationalen Prämierungslisten beweist, dass die Renommiereten Weingüter Burgenland in der Champions-League mitspielen. Ja bei der „International Wine Challenge“ in London wurde die „Champion Sweet Wine Trophy“ sogar nach dem oftmaligen Sieger Alois Kracher in „Alois Kracher Trophy“ umbenannt!

Perfekte Balance von Tradition und Innovation

Beachtenswert und auf internationalem Niveau zeigt sich auch die Burgenländische Kellerarchitektur. Auch auf diesem Sektor beweisen die RWB-Winzer, dass ihre Betriebe mehr als nur Produktionsstätten sind, denn die Zweckmäßigkeit präsentiert sich manchmal

mit traditionellem Feeling, immer mehr aber mit moderner Architektur. Und das beweist nochmals das Motto der 14 Weingrannen: RWB steht für Erfolg, Tradition und Innovation.

Wanderung zum burgenländischen Weinadel

Unseren Rundgang zu den Renommierten Weingütern des Burgenlandes beginnen wir im Weinbauggebiet Neusiedlersee-Hügelland in Großhöflein, dort ist der Römerhof der Familie Kollwentz ansässig. Anton Kollwentz darf man bedenkenlos als den Doyen des burgenländischen Weinadels bezeichnen. Der Pionier und Innovationsgeber punktet mit seinem Sohn Andreas auf allen Linien: tiefgreifende Chardonnays reüssieren ebenso wie rote Spitzenprodukte und edelsüße Kreszenzen.

„Peccatum“ (lateinisch für Sünde), so die Prestige-Cuvée aus dem Hause Leberl – ebenfalls in Großhöflein – weil es früher eine Sünde war, beim Rotwein auszudünnen und damit die Qualität anzuheben. Hannes Schuster (Weingut Rosi Schuster) beweist mit den Sorten Blaufränkisch und St. Laurent in St. Margarethen und Zagersdorf, dass gerade Weine mit Ecken und Kanten Charakter zeigen können. Weiter in die Freistadt Rust, wo Kurt Feiler, der Juniorchef vom Weingut Feiler-Artinger auf der gesamten Farbpalette zaubert: reife und tiefgründige Weißweine, charaktervolle Rotweine und betörende, edelsüße Ausbruch-Weine. Das österreichische „Rotwein-Wunder“ begann mit dem legendären „Blaufränkisch Mariental 1986“ von Ernst Trieblbauer aus Rust. Der Außerirdische („E.T.“) hat seither noch so manchen Gradmesser produziert – auch am Süßweinssektor.

Eine Qualitätshochburg ist Gols im Weinbauggebiet Neusiedlersee, Österreichs größte Weinbaugemeinde.

Die stahligen und mineralischen Blaufränkisch-Weine der Lagen Altenberg und Ungerberg von Paul Achs versprühen Typizität und verlangen höchste Konzentration.

Zu den wenigen österreichischen Allroundern gehört das Weingut Juris in Gols, wo Axel Stiegelmar immer mehr mit seiner Rotweinkompetenz zu verblüffen weiß und sich dabei auch als Burgunder-Spezialist beweist.

Einer der Vielseitigen ist auch Josef „Pepi“ Umathum aus Frauenkirchen. Ob Traminer, der Zweigelt von der Spitzenlage Hallebühl oder der „Blaufränkisch Kirschgarten“ – die Wahl fällt schwer. Als internationaler Süßweinkaiser hat sich Alois Kracher (Weinlaubenhof Kracher) vor allem im Ausland eine Spitzenposition erarbeitet. Sein Sohn Gerhard setzt diesen Süßweinweg in Illmitz unbeirrt fort.

Die Weißwein-Spezialisten aus dem Hause Velich in Apetlon beweisen, dass sie nicht nur mit trockenen Chardonnays Furore machen können, auch die Süßweinsreihe ist beachtlich.

Wir ziehen weiter ins Mittelburgenland. Dort im Blaufränkischland „zaubert“ Paul Kerschbaum am Rotweinssektor. Egal, ob reinsortig oder in der Cuvée, die Kreszenzen zählen zur absoluten Spitze. Dies gilt auch für das Weingut Hans Igler, das immer wieder für Falstaff-Siege sorgt. Die Pionierleistungen des viel zu früh verstorbenen Blaufränkisch-Doyens bleiben unvergessen. Heute ist schon die junge Generation erfolgreich am Werk.

Ob heimische Sorten oder international – Albert Gesellmann schafft mit allen seinen Rotwein-Kreationen Spitzenleistungen. Nicht nur „Opus Eximium“ und „Bela Rex“ stehen dafür als Garant.

Legendär ist der Rotweinstar „Perwolff“ aus dem Hause Krutzler; bestechend im Charakter, mineralisch und würzig, mit viel Terroir. Hier spürt man förmlich bei jedem Schluck die eisenhaltigen Böden des Südburgenlandes.

Als Präsident der Vereinigung fungiert Agrarlandesrat (in „Unruhe“) Paul Rittsteuer, und er beweist, dass sich auch seine Weine (vor allem die weißen) zum Adel des Burgenlandes zählen dürfen.

Walter Kutscher